

Zachäus – Mobbing selbst verschuldet?

(nach Lk 19, 1-10)

Ein Theaterstück mit Liedern in 10 Akten
auf Bühne und Nebenbühne

Text und Idee: Monika M. Weißenböck und Sabine Triml

Personen:

- Erzähler
- Valentin = Zachäus
- Mitschüler: Sarah = Jesus
 - Niklas
 - Caroline
 - Sophie
 - Clemens
 - Günter
 - Valerie
 - Thomas
- Direktor
- Klassenlehrerin der 4a Klasse
- Lehrerin der 4b Klasse
- Religionslehrerin
- Lehrerin der 4c Klasse
- Werklehrerin
- Ev. andere LehrerInnen
- Einige Freunde Jesu
- Levi
- Andreas
- Mirjam
- Jakob

- Ruth
- Simon
- Josef
- Benjamin
- Rachel
- Diener des Zachäus

1. Akt:

Nebenbühne:

Freeze

Die Ordnung gerät durcheinander

Hauptbühne:

Erzähler: Unsere Geschichte beginnt in einer 4. Klasse einer Volksschule - genauer gesagt, in der 4a.

Bis vor einem Jahr, war es sehr friedlich und harmonisch, alle fühlten sich in der Klassengemeinschaft recht wohl. Natürlich gab es ab und zu Streitereien, aber sicher nicht mehr als in anderen Klassen.

Doch dann kam ein neuer Schüler in diese Klasse - Valentin. Von Anfang an, gab es mit Valentin große Probleme. Er konnte sich nicht in die Klassengemeinschaft einordnen, sondern zerstörte diese. Und daher wurde er von seinen Mitschülern abgelehnt. Die gute Gemeinschaft war zerstört. Zurück blieben Streit, Unfrieden und Machtkämpfe.

(Verschiedene Klassensituationen in der 4a werden pantomimisch dargestellt. Valentin ist bei seinen Mitschülern total unbeliebt - aber er trägt auch selbst zu dieser Situation bei, indem er gegen die Klassengemeinschaft arbeitet, sich selbst außerhalb stellt, ... So kommt es immer wieder zu Streit.)

Nebenbühne:

Freeze

Die Ordnung gerät durcheinander

2. Akt:

Hauptbühne:

Konferenz im Lehrerzimmer:

Direktor: Ich denke, der Grund der heutigen Kurzkonferenz ist allen anwesenden Lehrerinnen bekannt!

Lehrerin der Klasse 4c: Ehrlich gesagt, ich habe nur erfahren, dass wir alle nach dem Unterricht kommen sollen - worum es geht - ich habe keine Ahnung! Muss ja etwas Wichtiges sein!

Lehrerin der Klasse 4b: Ich kenne den Grund auch nicht! Worum geht es denn?

Direktor: Frau Kollegin (er wendet sich an die Klassenlehrerin der 4a), würden sie bitte so nett sein und die Situation schildern, die wir heute besprechen möchten.

Klassenlehrerin der 4a: Es geht um meine Klasse! Ihr wisst ja, meine Schüler waren nie die bravsten. Aber heuer geht es einfach gar nicht mehr! Und am ärgsten ist Valentin. Er treibt alle zur Weißglut. Verschiedene Eltern haben schon angerufen und sich beschwert, dass es so nicht mehr weitergehen kann. Valentin beschimpft andere Kinder, manchmal bedroht er sie sogar. Kein Wunder, dass er keine Freunde hat, die anderen ihn nie mitmachen lassen und richtig wütend auf ihn sind. Momentan ist die Situation nicht mehr tragbar. Frau Religionslehrerin, erzähl du mal, wie es bei dir ist!

Religionslehrerin: In der Religionsstunde ist es ganz arg. Alle hacken auf Valentin hin und Valentin benimmt sich unmöglich. Ich bin oft die ganze Stunde beschäftigt, die Streitereien zu schlichten.

Werklehrerin: Ja bei mir ist das auch so. Man muss ja direkt Angst haben, wenn die Kinder mit Scheren oder Messern arbeiten. So aggressiv, wie sie sind ...

Lehrerin der Klasse 4c: Habt ihr schon die Friedenspioniere eingeschaltet?

Klassenlehrerin der 4a: Klar, das haben wir schon oft versucht - aber leider ohne Erfolg. Die Friedenspioniere schaffen so schwierige Situationen auch nicht!

Ich selbst habe schon viele Einzelgespräche geführt - auch mit Valentins Eltern habe ich gesprochen - aber bisher haben wir keinerlei Lösungen gefunden. Ich kann nur sagen, momentan sind alle unglücklich und so kann es nicht weitergehen.

Und ich habe nicht dauernd Zeit, mich um die Streitereien zu kümmern. Ich

soll den Kindern doch auch den Stoff beibringen, den sie für das *Gymnasium* und für die *Hauptschule* brauchen!

Direktor: Ja, das ist wirklich eine schwierige Situation. Wir haben auch schon überlegt, Valentin in eine der Parallelklassen zu geben. Aber die sind zu voll und wahrscheinlich würde er sich in einer neuen Klasse bald genau so unmöglich aufführen. Das scheint auch keine mögliche Lösung zu sein.

Hat jemand eine Idee? (Großes Schweigen der anwesenden Lehrerinnen)

Religionslehrerin - könntest nicht du etwas machen? Hättest nicht du vielleicht eine Idee? Nächstenliebe, Friede, ... das fällt doch in den Bereich Religion! Denk bitte in Ruhe darüber nach. Vielleicht fällt dir etwas ein. Unsere Unterstützung hast du!

(Leise redend verlassen die Lehrerinnen das Lehrerzimmer, auch der Direktor geht. Nur die Religionslehrerin bleibt sitzen und denkt halblaut vor sich hin redend nach)

Religionslehrerin: Na toll - ich soll eine Idee haben ... Wie soll denn aus diesen aggressiven Kindern eine Gemeinschaft werden? Und wie bringe ich Valentin dazu, mitzumachen, sich nicht außerhalb zu stellen, ...?

Vielleicht, wenn alle zusammen etwas Gemeinsames auf die Beine stellen müssten? Etwas, das ihnen allen Spaß macht! Halt! Ich hab's! Ein Theaterstück! Ein Theaterstück, das sie gemeinsam einüben, und dann den Eltern und den anderen Schülern vorführen. Das machen sie doch gerne! Da sind sie sicher mit Begeisterung dabei.

Nur - welches Theaterstück? Es sollte schon etwas Religiöses sein - etwas aus der Bibel. Gibt es da vielleicht eine Geschichte, von einem Außenseiter, der das selbst verschuldet hatte? Klar! Zachäus! Das ist es! Ich spiele mit den Kindern den Zachäus. Und Valentin soll den Zachäus spielen. Das könnte doch klappen!

3. Akt:

Nebenbühne:

Religionslehrerin: Habt ihr schon mal ein Theaterstück gespielt?

Sarah: Ja, klar! In der 2. Klasse haben wir für Kindergärten „Das kleine Ich bin Ich“ gespielt! Das war toll, damals! Hat richtig Spaß gemacht!

Niklas: Ja, das war super damals! So etwas würde ich gerne wieder machen!

Caroline: Fände ich auch toll!

Religionslehrerin: Ich habe vor, mit euch ein Theaterstück zu proben und dann den Schülern und den Eltern vorzuspielen.

Verschiedene Schüler: Ja!

Super!

Toll! Was spielen wir denn?

Religionslehrerin: Wir werden den Zachäus spielen. Ihr kennt doch die Geschichte aus der Bibel mit dem Zöllner Zachäus.

Sophie: Ja, klar kennen wir die! Dieser Zöllner, den keiner mochte! Aber er hat ja auch alle ausgenommen, wie Weihnachtsgänse!

Clemens: Das war der, der auf den Baum kletterte und dann kam Jesus zu ihm ...

Religionslehrerin: Genau diese Geschichte meine ich. Die werden wir spielen.

Günter: Prima! Darf ich den Zachäus spielen? Das würde ich wirklich gerne machen!

Valerie: Ja und ich würde gerne Jesus sein!

Thomas: Ich möchte aber auch eine Hauptrolle bekommen!

(Gemurmel in der Klasse - alle reden darüber, welche Rollen sie gerne haben wollen)

Religionslehrerin: Ich habe mir wegen der Rollenaufteilung Gedanken gemacht und weiß schon, wer was spielen wird.

Valentin, du spielst den Zachäus. Sarah, du spielst Jesus, ...

Erzähler: Und so werden die verschiedenen Rollen verteilt. Alle Schüler der Klasse spielen mit. Jeder bekommt eine Rolle. Zwar sind die Kinder anfangs mit der Verteilung absolut nicht einverstanden, aber sie müssen es so akzeptieren. Dann beginnen die Proben - zuerst mit manchen Streitereien,

mit der Zeit wird es besser. Allen ist schließlich das gemeinsame Projekt wichtig und sie wollen, dass es gelingt.

So kommt der Abend, an dem die Aufführung für die Eltern stattfindet.

4. Akt:

Hauptbühne:

Am Zoll (Stadttor):

(An der Stadtmauer stehen einige Leute und reden - ein Stück entfernt sitzt Zachäus beim Stadttor und kassiert Zoll.)

Erzähler: Wir befinden uns in Jericho - in der Zeitrechnung um 2000 Jahre zurückversetzt!

Levi: Heute habe ich mich wieder so geärgert! Ich bin echt sauer!

Andreas: Was ist dir denn über die Leber gelaufen?

Levi: Du wärst auch böse, wenn du so viel zahlen hättest müssen, wie ich. Ich hatte Pech! Wieder einmal saß gerade dieser Zachäus am Zoll, als ich mit meinen Getreidesäcken in die Stadt hinein wollte. Ich weiß ganz genau, pro Sack muss ich 1 Drachme Zoll zahlen. Und was glaubst du, was Zachäus kassiert hat?

Andreas: 2 Drachmen pro Sack?

Levi: Nein! Stell dir vor, ich musste 3 Drachmen pro Getreidesack zahlen. Darum bin ich ja so böse! Mir bleibt kaum ein Gewinn! Und alles wegen diesem unmöglichen Zachäus. Der zieht uns doch das Geld aus der Tasche.

Andreas: Zachäus - ich kenne ihn Gott sei Dank nicht! Den habe ich noch nie gesehen.

Levi: Na, dann komm doch mit, wir brauchen nur ein paar Schritte zu gehen.

(Sie gehen Richtung Stadttor und beobachten, was dort geschieht.)

(Mirjam will gerade mit einem Stoffballen aus der Stadt heraus.)

Zachäus: Mirjam - stehen bleiben! Du musst zahlen!

Mirjam: Aber Zachäus, du weißt doch, ich habe fast nichts. Das bisschen, was ich für diesen Stoff, den ich gewebt habe, bekomme, brauche ich dringend für meine Kinder.

Zachäus: Bla, bla, bla! Wieder einmal eine neue Ausrede! Jeder tischt mir eine andere Ausrede auf und will nicht zahlen. 4 Drachmen - oder du musst mit deinem Stoff wieder umdrehen!

Mirjam: Bitte Zachäus! Das ist zu viel! Gestern musste ich bei einem anderen Zöllner nur 1 Drachme zahlen. Und manchmal, darf ich auch so durch: Mach doch bitte eine Ausnahme!

Zachäus: Sonst noch Sonderwünsche? Kommt überhaupt nicht in Frage! Her mit 4 Drachmen!

Erzähler: Und so muss Mirjam, die nicht weiß, wie sie ihre Kinder durchbringen soll, 4 Drachmen bezahlen. Aber da kommt schon der Nächste zum Zoll! Jakob. Er will anscheinend einen Krug mit Wein in die Stadt hineinbringen.

Zachäus: Was ist in diesem Krug?

Jakob: Wein!

Zachäus: Dafür musst du 3 Drachmen zahlen! So hoch ist der Zoll!

Jakob: Das ist doch viel zu viel! 1 Drachme verlangt der römische Kaiser!

Zachäus: Und ich verlange eben 3 Drachmen. Ich bin der Zöllner!

Erzähler: Und so muss auch Jakob viel zu viel bezahlen! Aber schauen wir wieder zu Levi und Andreas.

Andreas: Levi, du hast Recht! Zachäus ist ja wirklich arg. Der nimmt den Menschen ja viel zu viel Geld weg! Was sagt ihr denn dazu? Warum wehrt sich niemand.

Levi: Wehren ... Das ist nicht leicht. Zachäus ist ja mit den Römern recht gut. Das könnte total schief gehen. Also traut sich niemand wirklich, etwas gegen Zachäus zu unternehmen.

Andreas: Aber er ist doch sicher sehr unbeliebt - oder!

Levi: Klar! Keiner kann ihn leiden. Freunde hat der keine! Er ist ein totaler Außenseiter. Aber er ist ja selbst daran schuld. Ich bin froh, wenn ich nichts mit ihm zu tun habe. Und so geht es allen!

Nebenbühne:

Klasse ist auf der Nebenbühne dennoch sichtbar, auch wenn *Geschehen* auf der Hauptbühne stattfindet

- **Vor dem Lied: Schwenk (1) zu Nebenbühne:** Valentin streift sein Kleid ab, oder zieht Jeansjacke über. Kinder der Klasse im Hintergrund sehr abweisend

5. Akt:

Hauptbühne:

An der Stadtmauer (Stadtter mit Zachäus im Hintergrund):

Ruth zu Simon: Simon, hast du schon das Neueste gehört?

Simon: Nein - was denn?

Ruth: Die Leute erzählen, dass Jesus heute in die Stadt kommen soll!

(Josef, Benjamin und Rachel kommen gerade tratschend des Weges und bleiben stehen)

Josef: Hallo, Ruth, hallo, Simon!

Ruth: Grüß euch! Sagt mal, habt ihr auch das Gerücht gehört, dass Jesus heute in unsere Stadt kommen soll? Ich habe es jetzt schon von mehreren Seiten gehört!

Benjamin: Ja, ich habe da auch schon so etwas läuten hören. Mir ist nur nicht klar, wer ist denn dieser Jesus, dass alle von ihm reden? Was ist denn so besonderes an ihm?

Rachel: Naja, man sagt, er soll schon Kranke geheilt haben. Keine Ahnung, ob das stimmt. Erzählt wird es jedenfalls.

Simon: Mir hat jemand erzählt, er soll auch schon Tote zum Leben erweckt haben.

Ruth: Ja und ich habe gehört, dass er Lahme gesund gemacht hat. Das kann man sich eigentlich gar nicht vorstellen. Aber es wird so erzählt.

Josef: Mir hat ein Freund gesagt, dass Jesus viel von Gott erzählt. Da spricht er immer wieder von seinem Vater!

Rachel: Jemand hat erzählt, er soll sogar den Leuten ihre Schuld vergeben! Wie er das kann? So etwas kann doch nur Gott!

Simon: Irgendwo hat jemand erzählt, dass dieser Jesus viel vom Himmelreich sprechen soll. Ich kann mir das zwar nicht wirklich vorstellen, denn wer weiß denn schon wirklich etwas über das Himmelreich?

Benjamin: Das klingt ja interessant! Da fragt man sich wirklich - wer ist denn dieser Mann?

6. Akt:

Hauptbühne:

An der Stadtmauer (Stadtter mit Zachäus im Hintergrund):

Levi: Freunde, kommt her! Andreas, Mirjam, wo seid ihr? Kommt schnell!
Jesus kommt! Ich sehe ihn schon weit draußen!

(Andreas kommt gelaufen, Mirjam hinten nach!)

Andreas: Jetzt habe ich mich wirklich beeilt! Aber ich muss Jesus sehen!

Mirjam: Ich bin schon ganz neugierig. Hoffentlich kommt er wirklich hier vorbei! Sollten wir nicht Jakob und seine Freunde holen? Die wollten doch auch unbedingt Jesus sehen!

Levi: Ich mache das schnell. Es ist ja nicht weit zu ihnen! Ich komme gleich wieder!

(Er kommt mit Jakob, Ruth, Simon, Josef, Benjamin und Rachel wieder.)

Jakob: Ich bin schon ganz aufgeregt! Ich muss Jesus unbedingt sehen! Wie er wohl aussieht?

Ruth: Ob er zu uns sprechen wird?

Benjamin: Ich sehe da hinten nichts. Lasst mich ein bisschen vor! Ich will Jesus auch sehen!

Rachel: Klar, Benjamin, komm vor! Siehst du Jesus? Ich sehe ihn schon!

(Zachäus kommt zur Gruppe! Er will sich vordrängen. Aber keiner lässt ihn vor! Er steht ganz hinten, streckt sich, stellt sich auf die Zehenspitzen, ... aber das nützt nichts.)

Mirjam: Jetzt ist Jesus gleich bei uns! Bin ich aufgeregt!

Levi: Mir geht es auch so!

7. Akt:

Hauptbühne:

An der Stadtmauer (Baum im Hintergrund):

(Jesus kommt des Weges, einige Freunde von Jesus gehen mit ihm. Zachäus ist in der Zwischenzeit auf einen Baum geklettert, der am Wegrand steht.)

Andreas: Jesus sieht sehr freundlich aus. Seine Freunde begleiten ihn. Er ist sicher schon lange unterwegs und müde. Wo wird er einkehren? Sicher bei einem, der ganz besonders ist!

Ruth: Vielleicht kommt Jesus zu mir! Ich bemühe mich immer, besonders freundlich zu allen zu sein. Vielleicht werde ich so belohnt!

Levi: Oder Jesus kommt in mein Haus und ist mein Gast. Ich bin doch ganz besonders fromm, bete oft und halte mich an alles, was vorgeschrieben ist. Es wäre schön, wenn Jesus zu mir kommen würde.

Mirjam: Es könnte doch auch sein, dass Jesus mich besucht! Ich habe schon gehört, dass er für die armen Menschen ein ganz großes Herz hat! Und arm bin ich wirklich. Vielleicht kommt er zu mir!

Jakob: Ich denke, wenn Jesus wirklich Gottes Sohn ist, wie das die Leute so sagen, dann müsste er zu mir kommen, Ich lese täglich in der Bibel und kenne mich mit den biblischen Texten sehr gut aus. Das müsste Jesus doch außerordentlich gut gefallen. Mit mir kann er gut über die Bibel sprechen.

Benjamin: Aber was, wenn Jesus einfach in einem schönen Haus essen und ruhen möchte. Ich bin der Reichste unter euch. Bei mir hätte es Jesus am Besten!

Josef: Nein, ich hätte das absolute Vorrecht, denn ich bin der Älteste! Alter hat Vorrang. Ich denke, das sieht Jesus ebenso.

(In der Zwischenzeit geht Jesus langsam an den Menschen vorbei und kommt zum Baum, auf dem Zachäus sitzt. Er schaut hinauf und spricht zu Zachäus.)

Jesus: Zachäus, komm vom Baum herunter! Ich will dich besuchen. Ich will heute dein Gast sein!

(Die Menschen rundherum schütteln die Köpfe, blicken erstaunt, ...)

8. Akt:

Hauptbühne:

Vor dem Haus des Zachäus:

(Die Menschen aus Jericho stehen vor dem Haus des Zachäus und führen aufgeregt Gespräche)

Rachel: Ich verstehe die Welt nicht mehr! Jeder von uns hätte gehofft, dass Jesus zu ihm käme! Und zu wem kommt er? Zu Zachäus!

Ruth: Zachäus ist doch ein Gauner, ein Halunke, den mag keiner! Niemand will mit ihm zu tun haben.

Mirjam: Ja! Und daran ist er selbst schuld. Er nimmt uns viel zu viel Geld weg, nur um selbst reich zu werden.

Jakob: Vielleicht weiß Jesus nicht, dass Zachäus ein Böser ist!

Benjamin: Oh doch! Er weiß es! Ich habe es einem seiner Freunde zugeflüstert. Und dieser hat gleich Jesus informiert. Aber Jesus schien

überhaupt nicht erstaunt. Wie wenn er es schon gewusst hätte. Und er ist einfach mit Zachäus weiter zu dessen Haus gegangen.

Levi: Es kann doch nicht so sein, dass Jesus einen Gauner belohnt!

Andreas: Und wir Guten - wir gehen leer aus!

Simon: Ich verstehe gar nichts mehr! Das ist doch wirklich arg so! Jesus zu Gast bei einem Zöllner! Demnächst besucht er dann noch Räuber und andere Verbrecher!

Jakob: Es kann doch nicht sein, dass Jesus unser Gutsein nicht belohnt, aber die Schandtaten des Zachäus werden durch den Besuch Jesu belohnt.

Levi: Wozu hält man sich an Gesetze und bemüht sich. Und so einer, wie Zachäus lebt munter in den Tag hinein, lässt es sich gut gehen, casht ab und bekommt dann auch noch das Gelbe vom Ei!

Rachel: Für mich scheint das eine total unfaire Angelegenheit zu sein!

9. Akt:

Nebenbühne:

Freeze

- Kind sucht Bleistift - V. findet diesen reicht ihm dem Kind.
- Valentin teilt Jause.
- Valentin freut sich mit anderen über Gewinn beim Ballspiel...

Vor dem Lied geht Valentin zurück zur Hauptbühne

Hauptbühne:

Im Haus des Zachäus:

(Zachäus sitzt neben Jesus. Diener bewirten die beiden. Beide reden leise miteinander.)

Zachäus: Diener! Kommt und bringt noch Wein und Wasser!

Jesus, ich freue mich so, dass du zu mir gekommen bist. Schon sehr lange habe ich keinen Besuch mehr gehabt. Aber jetzt ... ist es ja anders.

Jesus: Zachäus, es freut mich, dein Gast sein zu dürfen. Ich bin gerne in dein Haus gekommen!

Zachäus: Die anderen wollen nie zu mir kommen und sie laden mich auch nie ein. Dabei ist es so schön, Freunde zu haben. Ich habe nur leider gar keine Freunde! Doch - dich, Herr Jesus!

Jesus: Und warum hast du keine Freunde, Zachäus? Kennst du die Gründe dafür?

Zachäus: Doch, die kenne ich. Ich habe bisher immer nur an mich selbst gedacht. Ich wollte reich sein, also habe ich von den Leuten viel zu viel Geld verlangt. Dafür hassen sie mich. Ich würde das ja gerne ändern!

Jesus: Und wie könntest du das ändern?

Zachäus: Ich könnte ab jetzt nicht mehr zu viel Zoll von den Menschen verlangen. Ich könnte mich ab jetzt bemühen, gut zu sein. Ich habe eine Idee: Ich gebe den Menschen das zurück, was ich ihnen zu viel weggenommen habe. Ja - ich könnte ihnen sogar mehr zurück geben. So könnte ich das wieder gut machen! Das werde ich machen! Jesus, du hast mich auf eine prima Idee gebracht.

Jesus: Zachäus, du bist auf dem richtigen Weg. Mach das! Wenn du dich so verhältst, wie du es vorhast, freut sich Gott über dich.

10. Akt:

Erzähler (vor dem Vorhang oder im Dunklen): Und so ist es dann auch gekommen. Zachäus hat den Leuten das viele Geld zurück gegeben. Er hat sein Leben geändert.

Diese Geschichte hat also unsere 4a gespielt. Die Religionslehrerin hatte ja gehofft, dass sich durch dieses gemeinsame Projekt und durch diese Bibelgeschichte manches in der Klasse zum Guten wendet. Ob sich da wohl etwas geändert hat? Seht selbst!

Nebenbühne:

Valentin ist nun integriert, hat keine Außenseiterposition mehr.
Reigentanz von Akt 1, Valentin probiert mitzutun - die anderen helfen ihm, das Mittanzen klappt immer besser.